

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CLXXXVIII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der CLXXXVIII. Proceß.

Kupfer in destillirten Eßig aufgelöset.

Zubereitung.

1. Wenn reine Kupfer-Bleche in einen Helm gesetzt, und so tractiret werden, wie oben die Bleh-Platten, so wird der Eßig grün übergeben, und wenn diese Arbeit lange genug fortgesetzt wird, das Metall auf solche Art endlich ganz aufgelöset. Wenn dieser grüne Liquor durchgeseiht, und über dem Feuer etwas eingekocht wird, so wird er grün als ein Smaragd seyn, und der kleinste Tropfen davon macht augenblicklich Brechen, und hat einen unangenehmen, eckelhaften stinkenden Geruch. Die getrockneten Kupfer-Platten geben zwar Grünspan oder Kupfer-Blumen, doch aber nicht solchen Grünspan der ins grauliche fällt, als welcher nur zu Montpellier durch Kunst, und auf ganz sonderbare Art, aus dem Kupfer und dem Dunste der rothen Wein-Träuber, daraus der Wein gedrückt worden, vermittelst der Digestion bereitet wird. Die vorge dachte letzte Flüssigkeit ist kaum etwas sauer, sondern öhlig, fettigt und schmierigt.

2. Wenn der gemeine gekaufte Grünspan, in einer hohen chymischen Phiole, mit reinen destillirten Eßig so lange gekocht wird, bis der Eßig gefärbt worden, dieser oder nachhero abgegossen, das zurückgebliebene aber wiederum mit frischen Eßig gekocht, abgelauret, und diese Arbeit so lange wiederholet wird, bis zuletzt der Eßig, wenn er auf den Grünspan gegossen und damit gekocht, nicht mehr gefärbt wird, so bleibt viel Materie, die sich nicht auflösen lässet, auf dem Grunde zurück, welches zeigt, daß das zerfressene Kupfer vor sich allein den Grünspan nicht ausmache. Wenn alle diese gefärbte durchgeseihete klare Flüssigkeiten destilliret werden, so daß nur der vierdte Theil zurück bleibet, so hat man die starke Kupfer-Dinctur, davon der 53. Proceß nachzulesen. Aus selbiger erhält man, vermittelst der Inspiration, grüne Crystallen, die wenn sie zu scharff getrocknet, und also

also das Acidum davon getrieben worden, schwarz werden.

Der Nutzen.

Dieser Versuch erweist, wie sich das Kupfer auflösen lasse, woher die Kupfer-Blumen, und der Grünspan entstehen, und warum das glatt-gemachte Kupfer so leicht schwarz wird. Ferner dienet er auch, das Kupfer leicht zu entdecken, das oft bey dem Silber steckt, weil nemlich dergleichen Silber von allen sauren Sachen leicht eine grüne Farbe bekommt, die auf eine bewundernswürdige Weise, Brechen, und Vergiren verurrsachet. Die wässrigte, weiche, auslaufende, eiterigte, giftige Geschwülre werden von diesem Liquore geheilet, zusammen gezogen, ausgetrocknet und gereinigt.

Der CLXXXIX. Proceß.

Kupfer in Salmiac aufgelöset.

Zubereitung.

Vermische mit einem Theil gefeilten reinen Kupfer, drey Theile Salmiac, giesse vier Theile rein Wasser darüber, trockne den Brei in einem abgsprengeten Kolben, bey mäßigem Feuer aus, laß ihn alsdenn wieder in der Luft stessen, wenn dieses Austrocknen und Wiederauflösen einigemahl wiederholet worden, so wird das Kupfer fast ganz aufgelöset seyn. Nachhero koch die Mixtur mit Wasser, seihe sie durch, und dämpfe sie aus, so wird eine Himmelblaue Dinctur gemacht seyn, läßt man aber solche zu Crystallen anschießen, so werden salzigige, und sehr schöne Kupfer-Crystallen zum Vorschein kommen.

Der Nutzen.

Hieraus siehet man, wie sich das Kupfer mit dem Salzen verhält. Dieser Liquor ist das berühmte Mittel wider den Jammer der Kinder. Wenn davon wenig